

ANFRAGE von Erika Zahler (SVP, Boppelsen), Konrad Langhart (SVP, Oberstammheim) und Robert Brunner (Grüne, Steinmaur)

betreffend Einschleppen von Krankheiten und Schädlingen mit Onlinebestellungen

Mit der heutigen Globalisierung, den zusätzlichen Möglichkeiten, online alles, was gewünscht wird, auf der ganzen Welt bestellen zu können, hat sich ein neues Feld von Gefahren für die einheimische Pflanzen- und Tierwelt erschlossen.

Die Gemeinden, Kantone und der Bund sind seit Jahren daran, die invasiven Pflanzen zu bekämpfen. Doch die Zeit bleibt nicht stehen und die geschätzte Freiheit, die ein Bürger hat, sich mit schönen Pflanzen aus dem Ausland online zu beglücken, erschwert die Kontrolle und die Übersicht im privaten Bereich. In den Gärten werden so schöne exotische Pflanzen gesetzt, evt. importierte Schädlinge inklusive. Wird dann das Schnittgut auch noch nicht ordnungsgemäss entsorgt, werden die öffentlichen Orte, wie z. B. der Wald, zur Brutstätte der nichterwünschten Pflanzen und Tiere.

Die Gefahren laufen aber parallel zu den «unkontrollierten Importen». So können Krankheiten, unerwünschte Schädlinge etc. eingeführt werden, welche keine echten Konkurrenten in unserer Natur finden. Die Ausbreitung und die Schäden sind absehbar. Die Bekämpfung kostet sehr viel Geld und greift teils nicht mal, da im Privatbereich nur Empfehlungen ausgegeben werden.

So bemühen sich die Gemeinden, der Kanton und der Bund um die Bekämpfung. Es können groteske Situationen entstehen, dass auf einem Grundstück der Gemeinde eine invasive Pflanze oder ein Schädling bekämpft wird, gleich daneben aber auf privatem Grund dieselbe Pflanze unbehelligt weiter blüht.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt der Kanton Zürich das Gefahren-Potenzial der Online-Importe von invasiven Neobiota ein?
2. Verfügt der Kanton Zürich (ALN) über konkrete Zahlen:
 - a. Wie viele Verstösse in diese Richtung gehen?
 - b. Wie viel die voraussichtliche Bekämpfung kosten würde?
 - c. Wie hoch der geschätzte materielle und finanzielle Schaden plus Folgeschäden für den Kanton und Private sein würden (Zahlen am Beispiel Kosten für asiatische Laubholzbockkäfer abschätzen)?
3. Ist der Online-Import von invasiven Pflanzen und Schädlingen im nationalen Strategieplan thematisch aufgegriffen?
4. Hat der Kanton Zürich einen Aktionsplan, der das Vorgehen der Bekämpfung (3.) definiert?
5. Koordiniert der Kanton Zürich seine Strategie mit derjenigen des Bundes?
6. Wie will der Kanton die Privatpersonen genügend aufklären?
7. Welche rechtlichen Mittel hat der Kanton, um die Bekämpfung durchzusetzen (auch bei Privaten)?

Erika Zahler
Konrad Langhart
Robert Brunner